



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)

50 (21.2.1944) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-310363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-310363)

Abgekarietes Spiel zwischen Roosevelt und Stalin

Stalin hilft seinem Komplizen das Gesicht wahren / Interessante Enthüllungen über Teheran

Stockholm, 21. Februar (Eig. Dienst)
Roosevelt hat in einem Schreiben an ein republikanisches Kongressmitglied, das seine Befürchtungen gegenüber den sowjetischen Eroberungsplänen geäußert hatte, Beteiligungen abgegeben, die auf den Versuch hinauslaufen, mit Rücksicht auf den einsetzenden Wahlkampf in den USA und die hierbei wichtigen politischen Stimmen von der weiteren Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber dem Sowjet-Abenteurer zu entscheiden. Er geht zwar nicht auf die Forderung des Abgeordneten ein, sich erneut zur Atlantik-Übereinkunft zu bekennen, versichert aber, daß die USA-Regierung dortige Gesichtspunkte ständig im Auge habe.

Stalin selbst ist ebenfalls Roosevelt zu Hilfe gekommen, indem er, dem Londoner „Observer“ zufolge, gegenüber einer „leitenden Persönlichkeit des diplomatischen Korps in Moskau“ - offensichtlich dem USA-Botschafter - die erhaltene Versicherung abgab, er habe nicht die Absicht einer Ausbreitung der Sowjetunion in Mittel- oder Westeuropa. Gewiß hätten die Sowjets einige territoriale Forderungen in Osteuropa, die eine Reihe von „Berichtigungen“ notwendig machen würden. Aber über diesen rein strategischen Bedarf hinaus beständen keine territorialen Forderungen von der Seite der Sowjetunion.

Stalins Vorgehen ist ja bekannt: Es ermöglicht durch die Abstreifung offener Annexionen. Er will bekanntlich ein „starkes Polen“, nämlich ein Sowjetpolen, und auf die gleiche Weise will er allmählich ganz Europa auf kalten Wege vereinnahmen - streng in Übereinkunft mit der Atlantik-Charta, wenigstens wie er selbst sie auslegt. Und mit Churchills und Roosevelts wohlwollender Zustimmung.

Der letzte Taubstumm wird erneut bestätigt durch eine Washingtoner Meldung des „Stockholmer „Aftonbladet“, wonach man in diplomatischen Kreisen Washington immer mehr überzeugt sei, daß die Sowjetunion feste Absichten für Annexion Königsgesangs habe.

Teheraner Nachtisch-Gespräche

Lissabon, 21. Februar (Eig. Dienst)
Nach den Enthüllungen, die allmählich in der amerikanischen und britischen Presse über weitere Einzelheiten der Vorgänge in Teheran durchsickern, haben die Briten und Amerikaner sich beeilt, die Machtansprüche Stalins zu unterstützen und die Völker Europas dem Bolschewismus auszuliefern. Im „Philadelphia Inquirer“ plaudert der bekannte USA-Journalist Paul Mallon folgendes über Teheran aus:

Nach einer offiziellen Sitzung, so weiß er zu berichten, saßen Roosevelt, Churchill und Stalin zusammen, als der britische Ministerpräsident mit seinem „typischen Humor“ zu Stalin gewandt erklärte: Also es kann keinen Zweifel darüber geben, daß wir uns nun endgültig mit der Tatsache abgefunden haben, die Welt nach diesem Kriege erst einmal „rosenrot“ zu färben. Stalin habe auf die erste Übersetzung hin nicht gerade den Sinn der Worte voll erkannt, erklärt Mallon. Als aber der Übersetzer ihm dann die präzise Bedeutung der Worte Churchills ins Russische übertrug, habe er

sieglebig und höchst vergnügt vor sich hingelächelt. Während Roosevelt sich bemühte, den Witz anzubringen, die Welt werde nach dem Kriege unter bolschewistisch-angelsächsischer Führung in allen Farben des Regenbogens schillern.

Wie immer nun auch, so erklärt Mallon zu dieser „geistreichen“ Unterhaltung von Teheran - die Welt nach dem Kriege aussehen werde, fest steht jedenfalls, daß die Sowjetdiplomatie gut gearbeitet habe und daß Stalin seinen Verbündeten sehr kühl zu erkennen gegeben habe, daß er keinerlei

Die Haßinstinkte der Yankees loben sich aus
Eine Probeabstimmung über die Behandlung Deutschlands im Falle einer Niederlage
Lissabon, 21. Febr. (Eig. Dienst.)
Der Vernichtungswille der Roosevelt-Amerikaner gegen das deutsche Volk und die Haßpropaganda gegen alles, was deutsch ist, läuft in USA auf hohen Tönen und die Kriegstreiberkluge um den Präsidenten offenbar immer offener und zynischer ihre wahren Kriegsziele, die auf eine völlige Verklärung des gesamten deutschen Volkes hinauslaufen.

Die bekannte USA-Zeitschrift „Fortune“ veröffentlicht in großer und sensationeller Aufmachung die „angenehmen Ergebnisse“ einer Rundfrage in sämtlichen Einzelstaaten der Union über die Stellungnahme des Nordamerikaners zur Behandlung Deutschlands im Falle eines Sieges der Allianz Stalin-Roosevelt.

Dabei hat sich, wie „Fortune“ besonders hervorhebt, eine erhebliche Mehrheit von Amerikanern dafür ausgesprochen, daß die deutsche Arbeiterschaft zwangsweise in fremde Länder, darunter auch die Sowjetunion, entsandt werden soll, um dort die durch den Krieg zerstörten Gebiete aufzubauen. Die deutschen Arbeiter sollen während ihrer Zwangsarbeit keinen Lohn erhalten, sondern wie Gefangene behandelt werden und es soll ihnen nur der für Gefangene vorgesehene Minimalarbeitslohn zugesichert werden, d. h., daß Millionen deutscher Menschen ohne Lohn und Recht zu Arbeitsknechten Stalins und Roosevelts und ihrer Beauftragten werden sollen, während ihre Frauen und Kinder in einem ausgeplünderten und verarmten Deutschland verhungern.

Ehrenburgs „Sowjetrepublik Frankreich“

„Die Rote Armee hält es lieber mit Toten als mit Reden...“
(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. Stockholm, 21. Februar.
Der bekannte sowjetische Schriftsteller Ilya Ehrenburg stellt in einem für die Auslandspresse geschriebenen Artikel fest, daß die Sowjetunion ein Jahr nach Stalins Grad in der Lüge sei, ihre außenpolitischen Ziele in voller Souveränität selbst zu bestimmen. Ilya Ehrenburg schreibt: „Wenn wir in Moskau am Rundfunkgerät sitzen und auf die Stimmen aus dem Äther laus-

chen, dann hören wir die Fragen: Was werden die Sowjets nun tun, welche Ziele haben sie, was sagen sie? Wir können diese Fragen klar beantworten: Im Unterschied zu allen ausländischen Politikern ziehen wir es vor, zu handeln statt zu reden. Wir marschieren und werden auch weiterhin marschieren, nicht als Eroberer, sondern als Verteidiger des Lebens und der Freiheit und der Menschlichkeit.“

Ilya Ehrenburg schließt seine Betrachtungen wie folgt:
„Wer kann das besser verstehen als Churchill, der mit einem Brief zugunsten des sechsundzwanzigjährigen konservativen Kandidaten Lord Hartington aufgetreten war, recht unangenehm. Einige schwedische Darstellungen aus London besaßen seine Taktik in diesem Wahlkampf als ausgesprochen unglücklich.“

Wie „Dagens Nyheter“ aus London berichtet, sieht man in dem Ausgang der Wahl ein klares Zeichen dafür, daß die Wahlschicksale nicht mehr mit ansehen will, wie Churchill sich in parteipolitischen Dingen hineinmischte, anstatt als überparteilicher Vertrauensmann sich den Aufgaben des Landes zu widmen.

Englands Wähler rebellieren gegen Churchill

Die Ergebnisse der West-Derbyshire-Wahl zeigen, wie wenig sich die Konservativen noch als die einzige Partei im Land betrachten können. Die konservative Regierung hat sich in der letzten Wahl 1935, errang ein Konservativ, ein Verwandter des Lords Hartington aus der Devonshire-Familie, das Mandat sicher mit 2000 Stimmen Mehrheit.

Eine Niederlage wie noch nie --

– hatten die britischen Terrorflieger in der nächtlichen Luftschlacht über Deutschland zu verzeichnen

Berlin, 21. Februar
In einem großangelegten Versuch, die deutsche Luftverteidigung durch Täuschungsmanöver irrezuführen, glaubten die in den frühen Morgenstunden des 20. Februar in das norddeutsche Reichsgebiet einfliegenden britischen Bomberverbände größere Verluste vermeiden zu können. Schon wegen der gefährdeten Nachtgeränge griffen sie für das Unternehmen der vergangenen Nacht wiederum eine über Deutschland liegende Schlechtwetterfront. Die über die britischen Terrorbomber herabgebrochene Katastrophe zeigt jedoch, in welchem Umfang die deutsche Luftverteidigung - vor allen Dingen die Nachtjäger - sich inzwischen auf die Bekämpfung der britischen Verbände bei den von ihnen bevorzugten Schlechtwetterlagen und stockdunklen Nächten eingestellt haben.

Wichtig zu wissen

Ausbildung von Schullehrerinnen
Am 7. April 1944 wird an der Lehrerbildungsanstalt Karlruhe ein neuer Vorbereitungslehrgang für Schullehrerinnen an Volksschulen beginnen. Er dauert drei Monate. Zugelassen werden Bewerberinnen von mindestens 20 und im allgemeinen nicht über 30 Jahren, die Interesse und Eignung für den Erzieherberuf zeigen und das Aboluzierungsgesetz über den Erzieherberuf Bescheid über die 6. Klasse einer Mittel- oder Oberschule besitzen. Für jede Lehrgangsteilnehmerin wird ein monatlicher Unterhaltbeitrag von 80 RM zur Verfügung gestellt. Nach Abschluß des Vorbereitungslehrganges werden die Teilnehmerinnen als Schullehrerinnen im Schuldienst an mehrklassigen Volksschulen Badens unter Anleitung erfahrener Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis verwendet. Sie erhalten die Vergütung einer Lehramtswärterin im ersten Dienstjahr. Die Lehrgangsteilnehmerinnen, die sich während zweier Jahren im Volksschuldienst bewährt haben, werden zu einem Abschlußlehrgang an einer Lehrerbildungsanstalt zugelassen werden. Dieser Abschlußlehrgang dauert neun Monate und wird mit der ordnungsgemäßen ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Volksschulen abgeschlossen.

Bewerberinnen, die an dem geplanten Vorbereitungslehrgang ab 17. April d. J. teilnehmen wollen, müssen sich bis spätestens 17. April d. J. bei der Direktion der Lehrerbildungsanstalt Karlruhe, Bismarckstraße 10, schriftlich melden. Der Bewerbung sind beizufügen: Lebenslauf, Lichtbild, Aboluzierungsgesetz, das vorgeschriebene Gesundheitszeugnis, ein Vermerk über die Abstammung sowie Bescheinigung über Staatszugehörigkeit und über bisherige politische Betätigung. Ueber die probeweise Zulassung zum Vorbereitungslehrgang wird sofort nach Eingang der Bewerbung entschieden und den Bewerberinnen eine entsprechende Bescheinigung zugestellt werden.

Zweifelsfragen zur Kleiderkarte

In der „Textil-Zeitung“ werden einige Fragen beantwortet, die sich aus der Verkaufssperre bei den Kleiderkarten ergeben haben. Zusatzkleiderkarten für Trauerkleidung werden von der Verkaufssperre ausgenommen. Betroffen sind Kleiderkarten für Kleiderkarten sowie die Zusatzkarte unbeschränkt zum Einkauf von Strümpfen benutzen. Sie können also auf alle fälligen Strümpfsausweise Strümpfe einkaufen.

Nach der Entlassung aus dem Wehrdienst

In verschiedenen Fällen haben aus der Wehrmacht entlassene Gefolgchaftenmitglieder beim Wiedereintritt in den zivilen Arbeitssektor von ihrem Betriebsführer mindestens die Bezüge erhalten. Hierzu gibt der Generalvollstreckung für den Arbeitssektor, Gauleiter Sauckel, bekannt: Ebenso wie die Wehrmacht ihre Bezüge nach dem Entgelten absetzt, die das einberufene Gefolgchaftsmitglied vor der Einberufung erhalten hat, kann eine Ausrückung der Entgelte des aus der Wehrmacht entlassenen Gefolgchaftsmitgliedes nach den Bezügen stattfinden, die dem Gefolgchaftsmitglied während seines Wehrdienstes zustanden. Vielmehr sind auch für die Gefolgchaftsmitglieder, die aus der Wehrmacht entlassen wurden, die lohngestaltenden Vorschriften, die allgemein im Bereich der Wirtschaft und des öffentlichen Dienstes gelten, maßgebend.

Die Politik Bulgariens

Sofia, 21. Februar.
Nach einer Meldung der Zeitung „Retsch“ fanden am Sonntag in ganz Bulgarien über hundert politische Kundgebungen statt. In denen Minister, Abgeordnete und hohe Beamte der Direktion der nationalen Propaganda die Innen- und Außenpolitik der Regierung erläuterten sowie die Frage der neuen „Öffentlichen Nacht“, die geschaffen werden soll, dem Volke erklärte. In Bugas sprach der Handelsminister Dr. Wassoff über „unsere Pflicht und den gegenwärtigen schicksalhaften Zeiten“. U. a. kam der Minister auf die bulgarische Außenpolitik zu sprechen und sagte, daß diese nur den Interessen des bulgarischen Staates gedient habe und dienen werde. In bezug auf die Türkei unterstrich Dr. Wassoff, daß die bulgarisch-türkischen Beziehungen mehr als freundschaftlich seien. Der Minister schloß mit den Worten: „In jeder Bulgare soll das seinige zur Erlangung der nationalen Einheit beitragen.“

Japanische Erfolge bei Truk

Tokio, 21. Februar
Das Kaiserliche Hauptquartier gibt am Montag den ersten Einzelheiten über die Abwehrkräfte der Insel Truk der Karolinengruppe bekannt. Im bisherigen Kampferfolg wurden zwei feindliche Kreuzer versenkt. Einer dieser Kreuzer dürfte, wie der Bericht sagt, der Größe nach ein Schlachtschiff gewesen sein. Ein Flugzeugträger und ein weiteres Kriegsschiff genannten Typs wurden schwer beschädigt, außerdem 54 Flugzeuge abgeschossen. Auch auf japanischer Seite verlor man bei den schweren Abwehroperationen mehrere Kriegsschiffe, Transporter und Flugzeuge.

Die Politik Bulgariens

Sofia, 21. Februar.
Nach einer Meldung der Zeitung „Retsch“ fanden am Sonntag in ganz Bulgarien über hundert politische Kundgebungen statt. In denen Minister, Abgeordnete und hohe Beamte der Direktion der nationalen Propaganda die Innen- und Außenpolitik der Regierung erläuterten sowie die Frage der neuen „Öffentlichen Nacht“, die geschaffen werden soll, dem Volke erklärte. In Bugas sprach der Handelsminister Dr. Wassoff über „unsere Pflicht und den gegenwärtigen schicksalhaften Zeiten“. U. a. kam der Minister auf die bulgarische Außenpolitik zu sprechen und sagte, daß diese nur den Interessen des bulgarischen Staates gedient habe und dienen werde. In bezug auf die Türkei unterstrich Dr. Wassoff, daß die bulgarisch-türkischen Beziehungen mehr als freundschaftlich seien. Der Minister schloß mit den Worten: „In jeder Bulgare soll das seinige zur Erlangung der nationalen Einheit beitragen.“

Japanische Erfolge bei Truk

Tokio, 21. Februar
Das Kaiserliche Hauptquartier gibt am Montag den ersten Einzelheiten über die Abwehrkräfte der Insel Truk der Karolinengruppe bekannt. Im bisherigen Kampferfolg wurden zwei feindliche Kreuzer versenkt. Einer dieser Kreuzer dürfte, wie der Bericht sagt, der Größe nach ein Schlachtschiff gewesen sein. Ein Flugzeugträger und ein weiteres Kriegsschiff genannten Typs wurden schwer beschädigt, außerdem 54 Flugzeuge abgeschossen. Auch auf japanischer Seite verlor man bei den schweren Abwehroperationen mehrere Kriegsschiffe, Transporter und Flugzeuge.

Der OKW-Bericht vom 20. Februar

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Südlich Kriwej Rog durchbrach eine deutsche Kampfgruppe die sowjetischen Stellungen, nahm zahlreiche Granatminen und schloß eine Frontlücke, Beiderseits der Stadt schwerere feindliche Angriffe.
Auch östlich Shashchokoff brachen feindliche Angriffe nach schweren Panzerkämpfen zusammen. Die Sowjets verloren dort 26 Panzer.
Zwischen Pripjet und Beresina trat der Feind nach starker Artillerievorbereitung, von Panzern und Schlachtflugzeugen unterstützt, erneut zum Angriff an. Seine Durchbruchversuche wurden in hartem, wechselvollen Kämpfen vereitelt, örtliche Einbrüche abgegriffen.
Bei erfolgreicher Bandenkämpfung im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes wurden durch Sicherungstruppen gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand 257 Bunker und über 100 Materiallager zerstört. Zahlreiche Beute an Waffen, Vieh und Lebensmitteln wurden eingebracht. Die Banden hatten hohe blutige Verluste. Die Banden kämpften im Süden und südlich des Ilimensees kam es zu heftigen Kämpfen, die hoch andauerten. Zwischen Imenez und Peipusse sowie im Raum von Narwa hielt der starke Feinddruck an. In erbitterten Kämpfen schloßerten zahlreiche Angriffe der Sowjets. Feindliche Marschkolonnen und Bereitstellungen wurden durch zusammengeführte Artilleriefireverbände unterdrückt. In einigen Einbruchstellen sind noch heftige Kämpfe im Gange.
Die Kämpfe im Lande Kopf von Nettuno hielten auch gestern mit unvermindelter Stärke an. Ebenso Angriffe und feindliche von Panzern unterstützte Gegenangriffe wechselten südlich und südöstlich von Aprilia miteinander ab.
Kampf- und Schlachtfliegerverbände griffen bei Tag und Nacht Ziele im Lande Kopf Nettuno mit guter Wirkung an. Im Hafen von Anzio entstanden nach Bombentreffern ausgedehnte Brände und Explosionen in Munitionslagern. - Bei der Bekämpfung feindlicher Schiffsammunitionen vor Anzio wurden ein Transportschiff und zwei weitere mit 10 000 BRT schwer beschädigt.
Unsere U-Boote versenkten in den Gewässern von Nettuno drei vollbeladene feindliche Landungsschiffe und einen Frachter mit 10 000 BRT sowie zwei Zerstörer. Im gleichen Seegebiet vernichtete ein Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants Fenski, wie bereits gestern gemeldet, einen feindlichen Kreuzer.
An der Südfont setzte der Gegner im Raum von Cassino seine Großangriffe in Folge der schweren Verluste, die er an den Vorlägen hier erlitten hatte, gestern nicht fort. Der Tag verlief an der gesamten Front bis auf heftige örtliche Kämpfe im Abschnitt nordöstlich Castelforte ruhig.
Ueber dem italienischen Frontgebiet wurden gestern 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen.
In den Morgenstunden des 20. Februar richteten britische Bomberverbände einen Terrorangriff gegen Oris in Mitteldeutschland. Durch Abwurf einer großen Anzahl Spreng- und Brandbomben wurden besonders die Wohngebiete der Stadt Leipzig getroffen. Unsere Luftverteidigungskräfte vernichteten 83 viermotorige Bomber.
Feindliche Störflieger waren in der vergangenen Nacht Bomben auf Oris in Nord- und Nordwestdeutschland.
Seestreitkräfte, Bordflak von Handelsschiffen und Marineflak schossen in der Zeit vom 21. bis 20. Februar zwölf feindliche Flugzeuge ab.

Die Politik Bulgariens

Sofia, 21. Februar.
Nach einer Meldung der Zeitung „Retsch“ fanden am Sonntag in ganz Bulgarien über hundert politische Kundgebungen statt. In denen Minister, Abgeordnete und hohe Beamte der Direktion der nationalen Propaganda die Innen- und Außenpolitik der Regierung erläuterten sowie die Frage der neuen „Öffentlichen Nacht“, die geschaffen werden soll, dem Volke erklärte. In Bugas sprach der Handelsminister Dr. Wassoff über „unsere Pflicht und den gegenwärtigen schicksalhaften Zeiten“. U. a. kam der Minister auf die bulgarische Außenpolitik zu sprechen und sagte, daß diese nur den Interessen des bulgarischen Staates gedient habe und dienen werde. In bezug auf die Türkei unterstrich Dr. Wassoff, daß die bulgarisch-türkischen Beziehungen mehr als freundschaftlich seien. Der Minister schloß mit den Worten: „In jeder Bulgare soll das seinige zur Erlangung der nationalen Einheit beitragen.“

Japanische Erfolge bei Truk

Tokio, 21. Februar
Das Kaiserliche Hauptquartier gibt am Montag den ersten Einzelheiten über die Abwehrkräfte der Insel Truk der Karolinengruppe bekannt. Im bisherigen Kampferfolg wurden zwei feindliche Kreuzer versenkt. Einer dieser Kreuzer dürfte, wie der Bericht sagt, der Größe nach ein Schlachtschiff gewesen sein. Ein Flugzeugträger und ein weiteres Kriegsschiff genannten Typs wurden schwer beschädigt, außerdem 54 Flugzeuge abgeschossen. Auch auf japanischer Seite verlor man bei den schweren Abwehroperationen mehrere Kriegsschiffe, Transporter und Flugzeuge.

Eine Niederlage wie noch nie --

– hatten die britischen Terrorflieger in der nächtlichen Luftschlacht über Deutschland zu verzeichnen

Berlin, 21. Februar
In einem großangelegten Versuch, die deutsche Luftverteidigung durch Täuschungsmanöver irrezuführen, glaubten die in den frühen Morgenstunden des 20. Februar in das norddeutsche Reichsgebiet einfliegenden britischen Bomberverbände größere Verluste vermeiden zu können. Schon wegen der gefährdeten Nachtgeränge griffen sie für das Unternehmen der vergangenen Nacht wiederum eine über Deutschland liegende Schlechtwetterfront. Die über die britischen Terrorbomber herabgebrochene Katastrophe zeigt jedoch, in welchem Umfang die deutsche Luftverteidigung - vor allen Dingen die Nachtjäger - sich inzwischen auf die Bekämpfung der britischen Verbände bei den von ihnen bevorzugten Schlechtwetterlagen und stockdunklen Nächten eingestellt haben.

Wichtig zu wissen

Ausbildung von Schullehrerinnen
Am 7. April 1944 wird an der Lehrerbildungsanstalt Karlruhe ein neuer Vorbereitungslehrgang für Schullehrerinnen an Volksschulen beginnen. Er dauert drei Monate. Zugelassen werden Bewerberinnen von mindestens 20 und im allgemeinen nicht über 30 Jahren, die Interesse und Eignung für den Erzieherberuf zeigen und das Aboluzierungsgesetz über den Erzieherberuf Bescheid über die 6. Klasse einer Mittel- oder Oberschule besitzen. Für jede Lehrgangsteilnehmerin wird ein monatlicher Unterhaltbeitrag von 80 RM zur Verfügung gestellt. Nach Abschluß des Vorbereitungslehrganges werden die Teilnehmerinnen als Schullehrerinnen im Schuldienst an mehrklassigen Volksschulen Badens unter Anleitung erfahrener Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis verwendet. Sie erhalten die Vergütung einer Lehramtswärterin im ersten Dienstjahr. Die Lehrgangsteilnehmerinnen, die sich während zweier Jahren im Volksschuldienst bewährt haben, werden zu einem Abschlußlehrgang an einer Lehrerbildungsanstalt zugelassen werden. Dieser Abschlußlehrgang dauert neun Monate und wird mit der ordnungsgemäßen ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Volksschulen abgeschlossen.

Bewerberinnen, die an dem geplanten Vorbereitungslehrgang ab 17. April d. J. teilnehmen wollen, müssen sich bis spätestens 17. April d. J. bei der Direktion der Lehrerbildungsanstalt Karlruhe, Bismarckstraße 10, schriftlich melden. Der Bewerbung sind beizufügen: Lebenslauf, Lichtbild, Aboluzierungsgesetz, das vorgeschriebene Gesundheitszeugnis, ein Vermerk über die Abstammung sowie Bescheinigung über Staatszugehörigkeit und über bisherige politische Betätigung. Ueber die probeweise Zulassung zum Vorbereitungslehrgang wird sofort nach Eingang der Bewerbung entschieden und den Bewerberinnen eine entsprechende Bescheinigung zugestellt werden.

Zweifelsfragen zur Kleiderkarte

In der „Textil-Zeitung“ werden einige Fragen beantwortet, die sich aus der Verkaufssperre bei den Kleiderkarten ergeben haben. Zusatzkleiderkarten für Trauerkleidung werden von der Verkaufssperre ausgenommen. Betroffen sind Kleiderkarten für Kleiderkarten sowie die Zusatzkarte unbeschränkt zum Einkauf von Strümpfen benutzen. Sie können also auf alle fälligen Strümpfsausweise Strümpfe einkaufen.

Nach der Entlassung aus dem Wehrdienst

In verschiedenen Fällen haben aus der Wehrmacht entlassene Gefolgchaftenmitglieder beim Wiedereintritt in den zivilen Arbeitssektor von ihrem Betriebsführer mindestens die Bezüge erhalten. Hierzu gibt der Generalvollstreckung für den Arbeitssektor, Gauleiter Sauckel, bekannt: Ebenso wie die Wehrmacht ihre Bezüge nach dem Entgelten absetzt, die das einberufene Gefolgchaftsmitglied vor der Einberufung erhalten hat, kann eine Ausrückung der Entgelte des aus der Wehrmacht entlassenen Gefolgchaftsmitgliedes nach den Bezügen stattfinden, die dem Gefolgchaftsmitglied während seines Wehrdienstes zustanden. Vielmehr sind auch für die Gefolgchaftsmitglieder, die aus der Wehrmacht entlassen wurden, die lohngestaltenden Vorschriften, die allgemein im Bereich der Wirtschaft und des öffentlichen Dienstes gelten, maßgebend.

Ein S...

In den frühen Morgenstunden des 20. Februar richteten britische Bomberverbände einen Terrorangriff gegen Oris in Mitteldeutschland. Durch Abwurf einer großen Anzahl Spreng- und Brandbomben wurden besonders die Wohngebiete der Stadt Leipzig getroffen. Unsere Luftverteidigungskräfte vernichteten 83 viermotorige Bomber.

Japanische Erfolge bei Truk

Tokio, 21. Februar
Das Kaiserliche Hauptquartier gibt am Montag den ersten Einzelheiten über die Abwehrkräfte der Insel Truk der Karolinengruppe bekannt. Im bisherigen Kampferfolg wurden zwei feindliche Kreuzer versenkt. Einer dieser Kreuzer dürfte, wie der Bericht sagt, der Größe nach ein Schlachtschiff gewesen sein. Ein Flugzeugträger und ein weiteres Kriegsschiff genannten Typs wurden schwer beschädigt, außerdem 54 Flugzeuge abgeschossen. Auch auf japanischer Seite verlor man bei den schweren Abwehroperationen mehrere Kriegsschiffe, Transporter und Flugzeuge.

Die Politik Bulgariens

Sofia, 21. Februar.
Nach einer Meldung der Zeitung „Retsch“ fanden am Sonntag in ganz Bulgarien über hundert politische Kundgebungen statt. In denen Minister, Abgeordnete und hohe Beamte der Direktion der nationalen Propaganda die Innen- und Außenpolitik der Regierung erläuterten sowie die Frage der neuen „Öffentlichen Nacht“, die geschaffen werden soll, dem Volke erklärte. In Bugas sprach der Handelsminister Dr. Wassoff über „unsere Pflicht und den gegenwärtigen schicksalhaften Zeiten“.

Japanische Erfolge bei Truk

Tokio, 21. Februar
Das Kaiserliche Hauptquartier gibt am Montag den ersten Einzelheiten über die Abwehrkräfte der Insel Truk der Karolinengruppe bekannt. Im bisherigen Kampferfolg wurden zwei feindliche Kreuzer versenkt. Einer dieser Kreuzer dürfte, wie der Bericht sagt, der Größe nach ein Schlachtschiff gewesen sein. Ein Flugzeugträger und ein weiteres Kriegsschiff genannten Typs wurden schwer beschädigt, außerdem 54 Flugzeuge abgeschossen. Auch auf japanischer Seite verlor man bei den schweren Abwehroperationen mehrere Kriegsschiffe, Transporter und Flugzeuge.

Eine Niederlage wie noch nie --

– hatten die britischen Terrorflieger in der nächtlichen Luftschlacht über Deutschland zu verzeichnen

Berlin, 21. Februar
In einem großangelegten Versuch, die deutsche Luftverteidigung durch Täuschungsmanöver irrezuführen, glaubten die in den frühen Morgenstunden des 20. Februar in das norddeutsche Reichsgebiet einfliegenden britischen Bomberverbände größere Verluste vermeiden zu können. Schon wegen der gefährdeten Nachtgeränge griffen sie für das Unternehmen der vergangenen Nacht wiederum eine über Deutschland liegende Schlechtwetterfront.

Wichtig zu wissen

Ausbildung von Schullehrerinnen
Am 7. April 1944 wird an der Lehrerbildungsanstalt Karlruhe ein neuer Vorbereitungslehrgang für Schullehrerinnen an Volksschulen beginnen. Er dauert drei Monate. Zugelassen werden Bewerberinnen von mindestens 20 und im allgemeinen nicht über 30 Jahren, die Interesse und Eignung für den Erzieherberuf zeigen und das Aboluzierungsgesetz über den Erzieherberuf Bescheid über die 6. Klasse einer Mittel- oder Oberschule besitzen. Für jede Lehrgangsteilnehmerin wird ein monatlicher Unterhaltbeitrag von 80 RM zur Verfügung gestellt.

Nach Abschluß des Vorbereitungslehrganges werden die Teilnehmerinnen als Schullehrerinnen im Schuldienst an mehrklassigen Volksschulen Badens unter Anleitung erfahrener Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis verwendet. Sie erhalten die Vergütung einer Lehramtswärterin im ersten Dienstjahr. Die Lehrgangsteilnehmerinnen, die sich während zweier Jahren im Volksschuldienst bewährt haben, werden zu einem Abschlußlehrgang an einer Lehrerbildungsanstalt zugelassen werden.

Zweifelsfragen zur Kleiderkarte

In der „Textil-Zeitung“ werden einige Fragen beantwortet, die sich aus der Verkaufssperre bei den Kleiderkarten ergeben haben. Zusatzkleiderkarten für Trauerkleidung werden von der Verkaufssperre ausgenommen. Betroffen sind Kleiderkarten für Kleiderkarten sowie die Zusatzkarte unbeschränkt zum Einkauf von Strümpfen benutzen. Sie können also auf alle fälligen Strümpfsausweise Strümpfe einkaufen.

Nach der Entlassung aus dem Wehrdienst

In verschiedenen Fällen haben aus der Wehrmacht entlassene Gefolgchaftenmitglieder beim Wiedereintritt in den zivilen Arbeitssektor von ihrem Betriebsführer mindestens die Bezüge erhalten. Hierzu gibt der Generalvollstreckung für den Arbeitssektor, Gauleiter Sauckel, bekannt: Ebenso wie die Wehrmacht ihre Bezüge nach dem Entgelten absetzt, die das einberufene Gefolgchaftsmitglied vor der Einberufung erhalten hat, kann eine Ausrückung der Entgelte des aus der Wehrmacht entlassenen Gefolgchaftsmitgliedes nach den Bezügen stattfinden, die dem Gefolgchaftsmitglied während seines Wehrdienstes zustanden.

Ein Porträt aus dem Frankreich der Dissidenz

Von unserem Korrespondenten Karl Ludwig Schmidt

Paris, 21. Februar. In den frühen Morgenstunden des Pfingstsonntags 1935 beobachtet ein Wärter des berühmten Pariser Friedhofs Père Lachaise einen Mann in den dreißiger Jahren zwischen den Reihengräbern der 94. Sektion. Gerade in dieser abgelegenen Ecke, in der Nähe des Grabes eines der großen französischen Romantiker, Alfred de Musset, haben schon oft Menschen Selbstmord begangen. Der Friedhofwärter weiß seine Besucher einzuschätzen. Jener Mann könnte fast ein Marineoffizier sein. Er trägt einen dunkelblauen Anzug, seine Haltung hat ebenfalls etwas Militärisches. Aber das eingetragene Gesicht, die starren Augen könnten auch auf einen Literaten aus dem Quartier Latin schließen lassen, und das sind nach Ansicht des Friedhofwärters so Leute, die gerade dann aus dem Leben scheiden wollen, wenn die ersten Knospen des Sommer anagen und auf allen Zweigen die Vögel singen. Jetzt steht der Mann wütend vor einem etwas geschmacklosen Grabstein. Ein Engel in Bronze schreift unter das Marmorbild eines Herrn mit Spitzbärten à la Napoleon III., dessen Namen „Bordeau, ehemaliger Marineminister“ lautet. Der Friedhofwärter glaubt zu hören, daß der einsame Besucher „Schweinehund“ ausgezuckt habe. So viel weiß er auch, daß dieser Bordeaux einer der Hauptverdächtigen der Panama-Affäre war. Der Besucher geht zusehend weiter, und inzwischen glaubt der Wärter zu wissen, was er sucht. Er nähert sich ihm und sagt: „Sie kommen sicherlich, um das Grab Stavisky's zu sehen? Es ist keine zehn Schritte von Ihnen entfernt. Sohen Sie die frischen Blumen; Frau Stavisky war schon vor Ihnen in Begleitung von drei Polizisten da.“ Der Mann scheint zu erstarren, und der Wärter bekommt es mit der Angst zu tun. Plötzlich aber wird dieses

fanatische Gesicht ruhig und milde. Er geht auf das Grab zu, das neben dem des Hochstaplers Stavisky liegt, wegen dem ein Jahr vorher in Frankreich beinahe eine Revolution ausgebrochen wäre. Ein verrostetes Gitter umfaßt eine inzwischen in die Erde gesunkene schwarze Marmorplatte, auf der gerade noch der Name licherlich ist. „Édouard Drumont, Schriftsteller, 1834-1917.“ Édouard Drumont, der Begründer der antisemitischen Bewegung in Frankreich, der vor Jahrzehnten das heute meistgelesene Buch schrieb „Das verjudete Frankreich“, liegt Kopf an Kopf mit dem galizischen Juden Emanuel Stavisky, dessen Millionenverbrechen am 6. Februar 1934 die gesunde denkende französische Frontkämpfer auf den Concordéplatz trieb, um das Abgeordnetenhaus zu stürzen und um der verjudeten französischen Demokratie ein Ende zu machen. „Können Sie diesen Herrn Drumont?“, fragt der seltsame Besucher den Friedhofwärter. Der Wärter verneint. „Armes Frankreich, niemand kennt ihn“, schreibt einige Tage später der gleiche Besucher in einem Artikel mit der Überschrift „Ein Mann namens Drumont“, und der Artikel endet mit dem Ausruf: „Drumont, es wird der Tag kommen, wo du gerächt wirst.“ Emanuel Drumont wurde inzwischen „gerächt“. Ihm wurde von Anhängern ein neuer Gedenkstein auf sein Grabmal gesetzt mit der neuen Inschrift „Drumont, Verfasser des unsterblichen Buches „Das verjudete Frankreich“. Auch jener einsame Besucher hat für diesen Grabstein gespendet. Inzwischen lebt er nicht mehr in Frankreich. Er ist Innenminister im Algerien-Ausschuß geworden und nennt sich Emanuel d'Atier de la Vigerie. Es ist der „Mann, der mit dem Pater Carriere den Mord an Admiral Darian organisierte, die

Judengesetze in Nordafrika aufhob und zahlreiche nordafrikanische Antisemiten zum Tode verurteilte.“ Handelt es sich um einen Paulus, der zu einem Saulus wurde? Diejenigen, die ihn kannten, sind anderer Ansicht. Sie nennen ihn das „Chamäleon der Dissidenz“. Als er zur Volksfrontzeit in Frankreich im Jahre 1936 mit französischen antisemitischen Mitgliedern der Action Française nach Brüssel fuhr, um mit dem Grafen von Paris zu verhandeln sowie mit dem Führer der Resistenz-Bewegung, Leon Degrelle, war er seinen Kameraden schon aufgefallen. Er machte aus seiner England-Liebe kein Geheimnis und seinen englischen Beziehungen mißtraute man. „Zu Beginn der nordafrikanischen Dissidenz arbeitete d'Atier de la Vigerie für die Nordamerikaner“, schreibt Brasilisch in der Zeitschrift „Revolution nationale“. „Alsdann begab er sich an das Grab des Darian-Mörders, um öffentlich kundzugeben, daß er sich de Gaulle, also England anschlöß.“ Zur Zeit bereitet er das Spiel Moskau vor. Er liegt dies ganz in seinem fieberhaften, nervösen Charakter begründet. Er gleicht jenen unangenehm kuriosen Erscheinungen aus der Revolution von 1789, die als Grandsigneurs mit dem Feuer spielten und dann zu Taten getrieben wurden, wie sie aus der Zeit Nero bekannt sind.“ Die Zeitung „Au Pilori“ gedachte am 10. Februar des Todestages des Begründers des französischen Antisemitismus und mit dem Hinweis auf den politischen Opportunismus des jetzigen Innenministers des Algerien-Ausschusses greift sie die Worte von d'Atier de la Vigerie auf: „Armer Drumont, der Zeit seines Lebens sagte: „Es ist alles möglich. Nichts kann einen mehr erschauern machen.“

Eine sowjetische Offizierslaufbahn

Von Kriegsbericht A. Haas

(PK) Frühjahr 1927. An einem der feinschnittenen Täler des asiatischen Kaschmir, im Süden des uralischen Uralgebiets, zwei zerlumpte Sowjetjungen, zehn, und elfjährig, stehen sich gegenüber, blickend auf Schaffellstutzen auf dem zersackten Haar. Es geht nicht um ein knochenhartes Spiel, Geldgier flackert in den Augen des Älteren, beide sind Goldsucher. Um ein Jen Goldfund ist der Streit entbrannt. Der Elfjährige schlägt den Kameraden und wirft ihn zu Tode. So sehr gleicht die sowjetische Seelenvergiftung der Gangsterwelt der USA, daß sie in der Jagd nach dem Golde das Kalnmal des Mordes schon auf Kinderstirnen brennt. Das Sowjetgericht prüft den Fall. Wasiil K., der jugendliche Mörder, ist 1916 in Moskau geboren, 1923 nahm der Vater den Siebenjährigen mit auf die weite Reise ins Kalmückengebiet und nach Karaganda, um dort Gold zu suchen. Vier abenteuerliche, verbrochene Jahre hat der Junge seitdem hinter sich. Er verspricht ein brauchbares Werkzeug des Bolschewismus zu werden. Die Strafe fällt mild aus: Zwei Jahre Haft. Winter 1943/44. Inmitten der dichten, bandenversuchten Wälder des oberen Dnjepr. Der jugendliche Mörder von Karaganda ist Bandenführer geworden. Groß, schmächtig, mit spitzem unrasierten Gesicht und schmaler Nase steht er vor dem vernehmenden deutschen Offizier. Sechzehn Jahre sind seit seinem ersten Mord verfließen. Was sind die Heldentaten des 15. sowjetischen Bandenregiments, in dem K. als Major ein Sonderbattalion führt? Ueberfälle aus dem Hinterhalt, Brandstiftungen, feige Morde und Terrorakte gegen die Zivilbevölkerung. Der Bandenführer K. erzählt seinen Lebenslauf. Seine bewegte proletarische Jugend hatte seine Laufbahn im Paradies der Bolschewisten geführt. Von der Gefängnishaft brauchte er nur ein Jahr abzuziehen. Nach Moskau zurückgekehrt, besuchte er die Mittelschule und ging die letzten Jahre gleichzeitig in die Lehre als Schlosser. Er war schon 21 Jahre alt, als er die Lehre beendet hatte und in die Armee eintrat.

Nach sechs Monaten wurde er zum Leutnant befördert. Im Finnlandfeldzug müssen seine Taten das Getöse der Moskower Gefunden haben, denn unter Uebersprungung des Oberleutnantsrang wurde er Kapitän und mit dem Lenin-Orden ausgezeichnet. Genau einen Monat nach Beginn des Krieges gegen den Bolschewismus ist der Kapitän K. deutscher Kriegsgefangener in einem Lager ostwärts Smolensk. Aber nach elf Tagen gelangt es ihm, zu entkommen, als harmloser Muschik wandert er auf der Straße nach Westen; in einem Dorf westlich Smolensk gefällt ihm ein Mädchen. Er bleibt im Hause des Vaters und wird rechtmäßiger Schwiegersohn. Aber kann ein Wolf zum Hofhund werden? Als die Sommermonde die Menschen von großen Familienhöfen herunter ins Freie lockt, geht Wasiil oft in die Wälder. Er nimmt Verbindung zu den Bandengruppen auf, die sich hinter der deutschen Front zu sammeln beginnen. Im September 1943 verläßt er Weib und Dorf und verschreibt sich in den Wäldern der Banden. Die zerlegenen und zurückflutenden Sowjetarmeen von 1941 haben abseits der großen Rollbahnen Munition und Waffen, auch Geräte in Menge zurückgelassen. Zurückgebliebene Agenten, Versprengte, entlaufene Kriegsgefangene sind der Kern einer Bandenorganisation, die sich im Hinterland bildet und durch Funk Verbindung mit Moskau aufnimmt. Sie führen ein Leben ohne besondere Gefahr: tagsüber Arbeit im Schutze der Nacht und der Wälder, Ueberfälle auf Eisenbahnen und Einzelfahrzeuge, Sprengungen, Spionage, Dörfer werden in Schrecken gesetzt, sie müssen Vieh, Brot, Butter und Eier liefern. Der Reiz des Verschwörertums lockt die Spielernaturen, die leichte Gelegenheit zum Mord die Verbrecher. Kapitän K. bekommt auf Funksanforderung von Moskau Spezialisten geschickt. Aus Flugzeugen springen im Laufe einiger Wochen mit Fallschirmen siebenhundert Schloßler, Kraftfahrer, Nachrichtenleute, Sprengstoffspezialisten, MP-Schützen ab. Er bildet ein Sonderbattalion im 15. Bandenregiment und wird zum Major befördert.

Ein Jahr später versetzt die nach Westen zurückverlegte deutsche Front dem Bandenregiment, das mit seinem großen Troß den Übergang über den Dnjepr nicht wagen kann, den Todesstoß. In zehntägigen Waldkämpfen gestellt und verfolgt, wird es aufgerieben und verliert an 3000 Mann, die meisten der Führer fallen. Major K. aber wird zum zweiten Male deutscher Kriegsgefangener. Sein Lebensbild enthält einen Wesenszug des Bolschewismus und macht eine Erscheinung verständlich, die dieser mit dem Amerikanismus gemein hat. Die Seelenlosigkeit einer von jüdischer Gier und kaltem Rationalismus getriebenen Welt bringt dort, wo dem alten Europa Helden erwachsen, nur das Gangstertum aus seinem vergifteten Boden hervor.

Kleinigkeiten aus aller Welt

Getreide für 600 000 Menschen aus der Zaider-See

Getreide für 600 000 Menschen hofft man bereits in diesem Jahr in Nordostpolen zu ernten. Der Nordostpolder, der nordöstliche Teil der Zaidersee in der Umgebung der Insel Urk und Schokland, der erst im Jahr 1941 trockengelegt worden ist und schrittweise kultiviert wird, umfaßt eine Fläche von insgesamt 40 000 Hektar. Während im Jahr 1942 noch eine relativ bescheidene Ernte eingebracht wurde, konnten im vergangenen Jahr bereits 9000 Hektar bestellt werden, die eine erstmalig gute Ernte erbrachten. In diesem Frühjahr hofft man 16 000 Hektar zu bestellen. Für die Kultivierung des ganzen Polders hat man einen vierjährigen Plan ausgearbeitet, der bis 1947 durchgeführt werden soll.

Fische fliehen vor dem Krieg

Die Kriegshandlungen im Schwarzen Meer haben zu einer wahren Völkerverwanderung der Fische geführt, wobei wesentliche Verschiebungen im Fischfang eingetreten sind. An der rumanischen Küste treten jetzt Fischearten auf, die es früher dort gar nicht gab. So fangen rumänische Fischer in der Nähe von Constantza vor kurzem Heringe von einer bisher dort unbekanntem Größe. Sachverständige behaupten, daß es sich um Fische handelt, die in den Gewässern der Krim leben und infolge der dortigen Kriegshandlungen ausgewandert sind.

Brotgetreide-„Kontingent“ oder totale Brotgetreideablieferung

Von Geschäftsführer E. Schlanstedt, Karlsruhe

Zur Sicherstellung der Brotversorgung des deutschen Volkes wurden schon seit Bestehen der Markterordnung alljährlich sogenannte Ablieferungskontingente für Brotgetreide festgesetzt. Diese Getreidekontingente kamen in Form eines Kontingentbriefes oder eines Kontingentbescheides bis in den letzten ablieferungsfristigen Erzeugerbetrieb. Der Betriebsinhaber wußte somit, was er an Brotgetreide abzuliefern hatte. War die Veranlagung zur Ablieferung von Brotgetreide nicht richtig erfolgt, so hatte der Ablieferungspflichtige das Recht, Einspruch bei der jeweils für den Erzeuger zuständigen Kreisbauernschaft zu erheben. In vielen Fällen war zu jener Zeit der Getreidekontingentierung das Brotgetreideablieferungskontingent für einzelne landwirtschaftliche Betriebe niedriger veranlagt, als Brotgetreide vom Erzeuger abgeliefert werden konnte bzw. tatsächlich abgeliefert wurde. So hatten viele Betriebe auch größere Mengen abgeliefert, wie sie auf Grund des Kontingentbescheides hätten abliefern sollen. Viele landwirtschaftliche Klein- und Kleinbetriebe hatten überhaupt keinen Ablieferungsbescheid erhalten, obwohl auch von diesen Betrieben mancher Zentner Brotgetreide abgeliefert wurde. In jener Zeit der Getreideablieferung bestand die einzige Verpflichtung für alle Erzeuger darin, daß alles Brotgetreide nur an solche Verteiler (Genossenschaften oder Händler) oder Mühlen verkauft werden konnte, die tatsächlich aufkaufberechtigt waren. Der Nachweis über Aufkaufberechtigung wurde für Käufer und Verkäufer durch die ausgestellte Ablieferungsbescheinigung erbracht.

Mit Beginn des Krieges ist mit dem Begriff Brotgetreidekontingent ein grundsätzlicher Wandel eingetreten. Es galt und gilt nun nicht mehr, das „Kontingent“ zu erfüllen, sondern es besteht die totale Brotgetreide - Ablieferungs-pflicht. Jeder landwirtschaftliche Erzeuger, der abzuliefern hat, erhält zwar nach wie vor einen Ablieferungsbescheid. Ohne Rücksicht auf diesen Bescheid ist er aber auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen verpflichtet, alles geerntete Brotgetreide abzuliefern, das nicht für die eigene Selbstversorgung nach Maßgabe der Selbstversorgungserationen und für den eigenen Saatbedarf benötigt wird.

Die Steuerfreiheit der Pensions- u. Unterstützungskassen

Nach dem geltenden Recht sind Zuwendungen an betriebliche Pensions- oder Unterstützungskassen, die von der Körperschaftsteuer befreit sind, als abzugsfähige Betriebsausgaben zu behandeln, soweit sie sich in angemessenem Umfang halten. Wenn Steuerbefreiung nicht vorliegt, bilden solche Zuwendungen in der Regel abzugsfähige Betriebsausgaben nur in der Höhe, in der sie von der Kasse im gleichen Wirtschaftsjahr an die Leistungsberechtigten Zuwendungen gewährt werden. Als angemessen gelten solche Zuwendungen in der Regel, wenn sie 20 Prozent der Lohn- und Gehaltssumme nicht übersteigen. Nach einem neuen Erlass des Reichsfinanzministers wird bis auf weiteres dieser Hundertsatz auf 10 Prozent herabgesetzt. Eine weitere Voraussetzung der Abzugsfähigkeit ist, daß das angemessene Kasservermögen nicht überschritten wird. Auch dieser Begriff erfährt durch den neuen Erlass Einschränkungen. Durch die so bewirkte Einschränkung der Abzugsfähigkeit sollen die entstehenden Steuerausfälle begrenzt und gleichzeitig die Stetigkeit und Gleichmäßigkeit der betrieblichen Altersversorgung gewährleistet werden. Schreibmaschinen sorgfältig behandeln. Es ist inzwischen üblich geworden, Schreibmaschinen und andere Büromaschinen nach Schluß der Arbeitszeit in sichere Keller und andere sichere Räume zu bringen. Der

Reichsfinanzminister hat sich unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen dazu in der Lage gesehen, in den meisten Fällen wegen der Klein- und Kleinbetriebe sich für das ganze Jahr überhaupt nicht selbst versorgen können, sondern werden nur für einige Monate bei einer Lohn- und Umtauschmühle mahlen lassen, während sie in der übrigen Zeit Brot kaufen müssen.

Die totale Brotgetreideablieferungs-Verepflichtung an Stelle des sogenannten früheren Brotgetreidekontingentes ist aber in der Praxis leider noch viel zu wenig bekannt und noch nicht allgemüht aller ablieferungsfristigen Erzeuger geworden. Im anderen Falle wäre es nicht erklärlich, daß immer wieder bei polizeilichen oder gerichtlichen Verfahren der Einwand vorgebracht wird, daß das angebliche Brotgetreidekontingent erfüllt war und nur die mehrerhaltene Menge „schwarzvermahlen“ oder verfertigt wurde.

Leider hat das Schwarzvermahlen in den Lohn- und Umtauschmühlen solche Ausmaße angenommen, daß strengste Bestrafungen Platz greifen mußten. Wie aus Veröffentlichungen ersichtlich, mußte ein Betriebsinhaber von Mühlen mit Zuchtstrafen bestraft werden oder es wurden Betriebsabschließungen und schwere Geldstrafen verhängt. Schwarzvermahlungen oder Verfertigung von Brotgetreide sind Verbrechen, die von Sondergerichten abgeurteilt werden. Bedauerlicherweise wird in vielen Fällen verkannt, daß nicht nur die Mühle, die schwarzvermahlen hat, in unverantwortlicher Weise handelt, sondern auch der Erzeuger sich vergangen und strafbar gemacht hat.

Bei einer richtigen Brotgetreideablieferung, wie sie die gesetzliche Bestimmung verlangt, darf es praktisch überhaupt keine Schwarzvermahlungen und keine Brotgetreideverfälschungen geben. Wenn diese Erkenntnisse nicht allgemein Platz greift, müßte damit gechnet werden, daß die Lohn- und Umtauschmüller vollkommen verschwindet, wie dies teilweise in einigen Gegenden Deutschlands schon seit langem der Fall ist, womit die landwirtschaftlichen Erzeuger auf den Kauf von Brot oder Mehl angewiesen wären. Die Rationssätze sind beim Brotgetreide so bemessen, daß ein jeder landwirtschaftlicher Betrieb auskommen kann, so daß eine totale Brotgetreideablieferung im Sinne des Gesetzes durchaus möglich sein muß. Die Parolen der Erzeugungsschlacht sind längst auch auf den Begriff Ablieferungs-schlacht landwirtschaftlicher Erzeugnisse ausgedehnt. Hierbei steht die Ablieferung von Brotgetreide auch ohne den Begriff des „Kontingentes“ in vorderster Front.

Reichsfinanzminister des Mechanikerhandwerks, Fachschaft Büromaschinen, weist nun darauf hin, daß sich als Poige des täglichen Transportes der Büromaschinen die Reparaturen sehr häufen. Ein erheblicher Teil der Schäden ist durch gleichgültige und sorglose Behandlung durch das Anecken und Stoßen mit den Maschinen und zu hartes Aufsetzen entstanden, so daß Zwischenraumstaben und Federn brechen und platzen. Die durch diese Schäden anfallenden Reparaturen können nur sehr schwer noch neben den anderen Arbeiten von Mechanikerhandwerk durchgeführt werden. Darum kann das Bemühen, die Maschinen so sorgfältig als irgend möglich zu behandeln und zu transportieren, gar nicht groß genug sein.

Zahnstation im D-Zug-Wagen. Die Polizei hat eine kürzlich fertig gewordene Zahnärztliche Station in einem umgebauten D-Zug-Wagen ihrer Bestimmung übergeben. Der Einsatz erfolgt in den Gebieten, die durch Terrorangriffe schwer gelitten haben und in denen die zahnärztliche Versorgung nicht gewährleistet ist. Gruppenpreise für Tarnfarben. Nach einem Rundriss des Preiskommissars sind an Stelle der bisher geltenden Einheitspreise für Tarnfarben vom Reichsminister für Rüstungs- und Kriegsprouktion - Arbeitsrat Gruppenpreise - Gruppenpreise für Tarnfarben neu festgesetzt worden. Sie gelten für alle Lieferungen an öffentliche Auftraggeber ab 1. Dezember 1943 bis zur Festsetzung eines neuen Preises, mindestens jedoch für 6 Monate und zwar ab Versandstation in Leifflüssen.

Kleine Straße bläst Waldhorn

Sonntagsschritte durch Neckarsau

„Da droben hoch stand ich am Baum; da rauschten die Wälder so leicht.“ Mein Waldhorn, das klang wie im Traume hinüber die ganze Nacht... Daß ich an diesen Vers Eichendorffs dachte, an diese kleine Waldhornmusik, das lag nicht eigentlich an Neckarsau und seinen an diesem Sonntagvormittag so stillen Straßen. Wahrfähig, das Wesen dieser Mannheimer Vorstadt ist nicht romantisch. Aber ich schritt hindurch und plötzlich ließ eine Straße Blumenstraße, eine andere Rosenstraße und die dritte endlich sogar Waldhornstraße. „Mein Waldhorn das klang wie im Traume...“ Hier also begann für mich Eichendorff zu summen. Blumen und Rosen und Waldhorn - ach, es war mitten im Februar und die Welt sah nicht nach solchen Dingen aus. Aber wie es ist, wenn dich einer angeht hat - sei es auch inmitten dieser Straßen von Neckarsau - das Waldhorn ließ mich nicht aus. Es blies mir sozusagen über die Schulter, als müße man an dieser Straße doch etwas entdecken. Das zu ihrem Namen passe. Ja, freilich, wie all diese kleinen, stadtdienlichen Häuser bescheiden aber hell in Farbe standen, das hatte etwas Gärtnerisches. Giebel in rötlichem Ton, andere ockerfarben und viele in Grün. Das machte gleichsam einen Harzgeruch vom Walde wach, und weil das Licht des Sonntagvormittags so besonders freundlich auf diesen bunten Häuserzeilen ruhte und weil manche dieser kleinen vorgebauten Treppen so bescheidenlich zur Haustüre hinaufstiegen, als könne jemand ebenso gut auf den Stufen sit-

zen und den gemächlichen Einfall haben, Waldhorn zu blasen, darum gewang der romantische Name auf dem Straßenschild sein kleines lächelndes Leben. Die bunte, stille Straße mitten in Neckarsau schien wirklich mit einem Male Waldhorn zu blasen, ganz dem Februar und all den rauhen Dingen des Krieges munter zum Trotz. Auf einem niederen Dach gurrten die Tauben, im Durchgang eines Scheunentors hingen gelb und dunkel die Malskolben; irgendwo hinter weißen Gärten spielte ein Klavier, irgendwo öffnete ein junges Mädchen das Fenster seines Zimmers mit weißen Möbeln und schaute für einen schnellen Blick auf die einsame Sonntagstraße hinaus. Die freilich lag ohne Menschen in den Gärten hinter den Häusern liefen die Wege immer noch etwas fröstlich um die Felder und Beete, die auf den Müll warteten. Aber vielleicht hörten sie an diesem Morgen, daß die kleine, bunte Straße da einmal ihrem Namen Ehre machte und wirklich das Waldhorn blies, jenes dunkel schallende Musikgerät, das an das Rauschen des Waldes erinnert und an die weiten Wege, die zwischen Tag und Sternschein in die Welt ausziehen. Aber nein, diese Straße, die ihre schmalen, einfach gestöckten Häuser mit den farbigen Fensterläden eng zusammenhält wie eine Henne ihre Küken, - sie will ja gar nicht in die Welt hinaus; sie fühlt sich wohl in den Winkeln am „Knäse“ und stellt mit Blumen- und Rosenstraße gleichsam nur einen ahnungslosen Frühling der Begriffe vor die Tür des Aufstieges. Sie bläst, es sonst einer es wagt mitten im Februar, ins Waldhorn, so daß sogar Herr Eichendorff, der doch den Klang des Waldhorns so ge-

liebt hat und nun schon fast neunzig Jahre tot ist, ein wenig verwundert ans große Himmelsfenster tritt und von droben hinabbläst auf die stille Sonntagstraße dr unten in Neckarsau. „Mein Waldhorn, das klang wie im Traume...“ Oss.

Die nackte Tatsache

Heitere Skizze von Willi Lindner: Drei Kradschützen saßen zusammen in der Sonne und aalten sich. „Dies lausige Land möchte ich mal unter den Pflug nehmen.“ sagte schließlich Toni Breuer, der Bauer aus dem Westfälischen. „Was lüest sich aus diesem Boden heraushebeln, wenn er richtig bearbeitet und kultiviert würde.“ „Ja, Deutschland, Deutschland über alles.“ seufzte Ernst Wessling, der Bankbeamte aus dem Holsteinischen. „es fehlt hier der deutsche Kulturträger. Das ist eine nackte Tatsache.“ „Wieso ist eine Tatsache nackt?“ bemerkte darauf Hubert Leigemann, der Philologiestudent. „Wieso?“ fragte Ernst Wessling zurück. „Nun, das ist so eine Redensart.“ „Eben, eine Redensart“, dozerte der Student. „Eine Sprachdummheit also, die unsere Sprache mit etwas Ueberflüssigen belastet.“ „Ach, Mensch, geh weg, das ist doch schietegal.“ sagte lachend der Holsteiner. „Nein, das ist nicht egal, oder, deutsch gesagt, gleichgültig.“ beharrte Hubert Leigemann. „Eine Tatsache ist etwas vorfindbar. Wirkliches, also tatsächlich vorhandenes. Es genügt also, ganz einfach von einer Tatsache zu sprechen, wenn man eine Wahrnehmung feststellen will.“ „Das ist mir zu hoch.“ sagte Toni Breuer. „Nun greifen wir zum Gegensatz.“ erstellerte sich der Philologe. „Der Gegensatz von der nackten Tatsache wäre die „angezogene“ oder die „bekleidete“ Tatsache.“

Spricht man aber davon? Nein. Mithin dürfte klar sein, daß es weder eine bekleidete, noch eine nackte Tatsache gibt, sondern daß eine Tatsache ohne schmückendes Beiwerk ganz einfach eine Tatsache ist. „Quatsch, Hubert“, lachte Toni Breuer. „Ich beweise dir, daß es im Gegensatz zur bekleideten doch eine nackte Tatsache gibt.“ „Na, da bin ich aber gespannt“, antwortete der Student. „Also, ich war doch kürzlich in Urlaub, nicht wahr?“ erwähnte Toni, und seine Augen funken an zu leuchten. „Und ihr wißt ja, in der Zwischenzeit - ich meine zwischen dem West- und dem Ostfeldzug - hatte mir meine Frau unseren ersten Jungen geschenkt. Na, und wie ich so in die Stube hineingetrudelt komme, hält mir meine Frau den süßen Bengel entgegen, ganz nackt, versteht ihr? Und da hab ich ihn genommen - vier Monate war er schon alt und quatschvergnügt -, und hab ihm das Achterhölzchen gegeben. Und du kannst sagen, was du willst, Hubert, das war eine nackte Tatsache, da bleibt kein Philologe den Faden von ab.“ Ja, und da bekannte der Philologiestudent Leigemann lachend, daß gegenüber einer solchen Beweismführung freilich alle Philologie schweigen müsse. Bauen, wie wir sein sollen! Künftige deutsche Baukunst Generalbaustat Prof. Dr. Kreis sprach in Dresden über deutsche Baukunst. Nach bildhaft lebendiger Übersicht über die unvergänglichen Schöpfungen einer großen deutschen Bauvergangenheit, die auch als blindwütige zerstörte Opfer kultureller Luftkuppen in uns weiterleben, rief Prof. Kreis die durch den Nationalsozialismus überwundene Zeit des Tiefstandes und des Verfalls der Formgestaltung in die Erinnerung zurück, in der das Kapital über

die Geisteswelt triumphierte und dem formlosen nihilistischen Modegeschmack der Internationalen das Feld überlassen war. Das Programm lautet auch für die Baukunst „Deutschland“. Zu oberst stehen für die Zukunft die ungeheuren Bedürfnisse der Wohn- und Arbeitstätten, des Verkehrs, der Landesindustrie und Raumplanung, der Städteplanung, deren dringende die neuen Aufbaupläne aller von den Terrorfliegern beinagelichten Großstädte sein werden. Endlich haben wir die Möglichkeit, uns Deutschen einen gewissen Aufschwung neuen Baukunst zu erkämpfen, in der die geistige Haltung eines ganzen Volkes Ausdruck findet. Uns ist der Charakter der Kunst wichtiger als formale Schönheit, so auch bei der Konstruktion der Bauten. Die wahre Schönheit muß auf dem Untergrund der Wahrheit beruhen. Wir wollen bauen, wie wir sein sollen: diszipliniert, kühn, aber auch bemüht, überall zu helfen und auszugleichen.

Kleiner Kulturspiegel

In Lissabon fand die feierliche Eröffnung der Ausstellung deutscher Graphik aus den beiden letzten Jahrhunderten statt. Die Ausstellung umfaßt etwa 300 Meisterwerke der deutschen Graphik des 18. und 19. Jahrhunderts: Radierungen, Kupferstiche, Lithographien, auch Zeichnungen aller Art. Porzellan, große Tagessatzen. „Dario de Noticias“ schreibt u. a.: „Es ist eine wundervolle Ausstellung. Es handelt sich um einen überaus wertvollen Ausschnitt aus dem Kunstbesitz, der dem Besucher zweifelloso Stunden höchstem zeitigen Vergnügens bereiten kann und gleichzeitig einen vollständigen Abriss über den Umfang der deutschen Schwarzweißkunst in den letzten 150 Jahren vermittelt.“ Das 63. Lebensjahr vollendete der Tübinger Philosoph Prof. Dr. Max Wundt der Sohn des berühmten Leipziger Philosophen und Psychologen Wilhelm Wundt.

Die Geburt eines... Schmidt, 2. Zt... waffe im Ostb...

Verwandten, Frau... Jakob Bents, im hohen Alter...

Am 28. 1. 1934 ver... hien (Hans) mit...

Am 28. 1. 1934 ver... hien (Hans) mit...

Am 28. 1. 1934 ver... hien (Hans) mit...

Unerschütterter auch hinter Stacheldraht im Glauben an den Sieg

Austauschgefangene sprachen zur Helmat über ihre Eindrücke im Feindlager

Die Wirkung der Feindagitation ist un... bekannt. Was die Juden hier leisten, um den Völkern...

Der Turnhalle Wohlgelegen und im Zeughaus stattfanden, die beiden Austauschgefangenen...

Wendepunkte der griechischen Bildhauerei

Schuchhardt über „Epochen der griechischen Plastik“ im Siemenshaus

Dem Freiburger Archäologen Prof. Dr. Schuchhardt ging es in dem Vortrag...

Indessen dieser Vortrag morgen der Kunst... halle wiederlegte aus der Praxis der Kunstschauung...

Früher wie heute geschätzt! Als Dujardin noch unbeschrankt...

Recht gut auf Draht Die neue Programmfolge in der „Liederhalle“...

Am 28. 1. 1934 ver... hien (Hans) mit...

Am 28. 1. 1934 ver... hien (Hans) mit...

Am 28. 1. 1934 ver... hien (Hans) mit...

Am 28. 1. 1934 ver... hien (Hans) mit...

In Tuchfühlung mit Familie Petz

Auch im ausgebombten Mannheim ge... sehen noch ungewöhnliche Dinge.

Natürlich waren Herrchen und Frauch... dabai, aber immerhin: Bären sind Bären...

Man gewöhnt sich an alles. Auch an die Gesellschaft von Bären. Gewöhnt...

MANNHEIM

Verdunkelungszeit von 18.45 bis 7.00 Uhr

Auswärtserfolge der Hochschule

Die Mannheimer Hochschule für Musik und Theater folgte in den ersten Februarwochen...

Und wer war der Dichter? In unserer Sonntagsausgabe veröffentlichten wir den gerühmten Gruß eines Landsers...

Das silberne Ehejubiläum feiern die Eheleute Gerhard und Margarete Heinen...

Ausgebombte im Bunker bestohlen

Zuchthausstrafe für gemieteten Dieb Der 22 Jahre alte Josef Buffe aus...

Ein teurer Hasenbraten Der 35 Jahre alte Karl Satorius aus Weller bei Sinshelm...

Unterhaltung Varieté Liedertafel Jewells tägl 18.13 Vorstell. Mitwoch Samstag...

Filmtheater

Ufa-Palast, N. 7, 2. Täglich 13.00, 18.13, 17.30 letzter Hauptfilm ab 18.13: „Job wurde Dieb auf Händen getragen“...

Geschäftliche Empfehlungen

Anker - Kaufstätte, Hauptgeschäfte in T. 1, 1. Eingang Breite Str. und Seitenstraße...

Gaststätten - Kaffees

Großgaststätte Hans Stadtschule im Plankenshof Hauptausgang Durlacher Hof, Plankenkeller geöffnet...

Tiermarkt

Lebhäute frucht. bayer. Jungziege gut Futter od. Einlagefleisch z. 1. Ruf 433 (Ami Ladenburg)

MARCHIVUM

MANNHEIM

MANNHEIM

Die Geburt eines Jungen geben bekannt: Dipl.-Landwirt Hans Schmid, z. Zt. Major d. Luftwaffe im Ost. Kille Schmid geb. Krüger, Allgem. Krankenh. Abt. Prof. Dr. Holzbach.

German - Unser Stammbaum ist anerkannt in dankb. Freude: Aasthe Schenk geb. Hoesinger z. Z. K. Weickhagenh. K. Weickhagenh. K. Weickhagenh.

Wir haben uns verlobt: Kille Felber - Erwin Stöck, Krefeld - Mannheim.

Wir geben unsere Verlobung bekannt: Gertrude Becker - Gustav Börmann (z. Zt. Nürnberg) Mannheim (Königsprinzenstr. 30), Wilmsh. L. W., den 28. Februar 1944.

Wir geben zur Nachricht, daß unsere Vater und Großvater Jakob Bents, Privatmann im hohen Alter von fast 80 Jahren von einem sanften Tod erlosch.

Wir geben zur Nachricht, daß unsere Mutter, Großmutter u. Tante Sophie Schwand geb. Hezele im hohen Alter von 84 Jahren am 21. Februar 1944 im Mannheimer St. 14. Seckenheim, den 21. Februar 1944.

Wir geben zur Nachricht, daß unsere Mutter, Großmutter u. Tante Sophie Schwand geb. Hezele im hohen Alter von 84 Jahren am 21. Februar 1944 im Mannheimer St. 14. Seckenheim, den 21. Februar 1944.

Wir geben zur Nachricht, daß unsere Mutter, Großmutter u. Tante Sophie Schwand geb. Hezele im hohen Alter von 84 Jahren am 21. Februar 1944 im Mannheimer St. 14. Seckenheim, den 21. Februar 1944.

Familienanzeigen

Die Geburt eines Jungen geben bekannt: Dipl.-Landwirt Hans Schmid, z. Zt. Major d. Luftwaffe im Ost. Kille Schmid geb. Krüger, Allgem. Krankenh. Abt. Prof. Dr. Holzbach.

German - Unser Stammbaum ist anerkannt in dankb. Freude: Aasthe Schenk geb. Hoesinger z. Z. K. Weickhagenh. K. Weickhagenh. K. Weickhagenh.

Wir haben uns verlobt: Kille Felber - Erwin Stöck, Krefeld - Mannheim.

Wir geben unsere Verlobung bekannt: Gertrude Becker - Gustav Börmann (z. Zt. Nürnberg) Mannheim (Königsprinzenstr. 30), Wilmsh. L. W., den 28. Februar 1944.

Wir geben zur Nachricht, daß unsere Vater und Großvater Jakob Bents, Privatmann im hohen Alter von fast 80 Jahren von einem sanften Tod erlosch.

Wir geben zur Nachricht, daß unsere Mutter, Großmutter u. Tante Sophie Schwand geb. Hezele im hohen Alter von 84 Jahren am 21. Februar 1944 im Mannheimer St. 14. Seckenheim, den 21. Februar 1944.

Wir geben zur Nachricht, daß unsere Mutter, Großmutter u. Tante Sophie Schwand geb. Hezele im hohen Alter von 84 Jahren am 21. Februar 1944 im Mannheimer St. 14. Seckenheim, den 21. Februar 1944.

Wir geben zur Nachricht, daß unsere Mutter, Großmutter u. Tante Sophie Schwand geb. Hezele im hohen Alter von 84 Jahren am 21. Februar 1944 im Mannheimer St. 14. Seckenheim, den 21. Februar 1944.

Amtl. Bekanntmachungen

Ausruf des Oberkommandos der Kriegsmarine an die Deutschen Frauen! Die Schlichter auf den Meeren ist im Augenblick und für die nächste Zukunft wichtiger denn je. Sie noch erfolgreich schlagen wollen, heißt mehr Schiffe - mehr Waffen - mehr Männer!

Über den Einsatz der deutschen Frauen für den siegentscheidenden Durchbruch des deutschen Heeres werden können, desto wichtiger schließt das Oberkommando der Kriegsmarine die deutsche Frauen ein. Die deutsche Frauen, deutsche Mädchen - Euer Einsatz in der Kriegsmarine als Marinehelferinnen ist die wichtigste Aufgabe der deutschen Frauen.

Bekanntmachung des Oberkommandos der Kriegsmarine! Das Oberkommando der Kriegsmarine weist auf die Möglichkeit der freiwilligen Meldung für den Dienst in einer Offiziers- oder Unteroffizierslaufbahn der Kriegsmarine hin.

Kartellvereinbarung. Zum Bezug von 2,5 kg Kartoffeln für den Zeitraum vom 21. bis 23. 2. 1944 werden hiermit die Lieferabschnitte III der Kartoffelkarte 30 in der Abschnitte III der AZ-Karte freigegeben. Die entsprechenden Abschnitte sind von den Kleinverteilern bei der Lieferung abzutrennen und zu vernichten.

Verkauf. Kompl. Küche im Geschirr 250,- zu verk. v. 2. II, III, n. 18 Uhr.

Verkauf. Kompl. Küche im Geschirr 250,- zu verk. v. 2. II, III, n. 18 Uhr.

Verkauf. Kompl. Küche im Geschirr 250,- zu verk. v. 2. II, III, n. 18 Uhr.

Verkauf. Kompl. Küche im Geschirr 250,- zu verk. v. 2. II, III, n. 18 Uhr.

Kaufgesuche

Ruderboot od. Kajak z. kauf. ges. Schiffersee, Neckargemünd (Eisen). Streblkessel (7. Glieder) z. kauf. ges. oder wer repariert keine Heizung (Niederdruck) Kaufhaus Eberle, Lorsch i. Hessen.

Suche f. Baugeschäft in Heidelberg per! Sekretärin Vertrauensstellung, 20 u. Nr. 31 175 VS. Kontoristin f. halb- od. ganztägige Tag- u. Stundenarbeit z. einige Tagen in der Woche Vormittag 9-10 Uhr Kempf & Gebrüder, Mannheim, U. 6, 14.

Suche f. Baugeschäft in Heidelberg per! Sekretärin Vertrauensstellung, 20 u. Nr. 31 175 VS. Kontoristin f. halb- od. ganztägige Tag- u. Stundenarbeit z. einige Tagen in der Woche Vormittag 9-10 Uhr Kempf & Gebrüder, Mannheim, U. 6, 14.

Suche f. Baugeschäft in Heidelberg per! Sekretärin Vertrauensstellung, 20 u. Nr. 31 175 VS. Kontoristin f. halb- od. ganztägige Tag- u. Stundenarbeit z. einige Tagen in der Woche Vormittag 9-10 Uhr Kempf & Gebrüder, Mannheim, U. 6, 14.

Suche f. Baugeschäft in Heidelberg per! Sekretärin Vertrauensstellung, 20 u. Nr. 31 175 VS. Kontoristin f. halb- od. ganztägige Tag- u. Stundenarbeit z. einige Tagen in der Woche Vormittag 9-10 Uhr Kempf & Gebrüder, Mannheim, U. 6, 14.

Suche f. Baugeschäft in Heidelberg per! Sekretärin Vertrauensstellung, 20 u. Nr. 31 175 VS. Kontoristin f. halb- od. ganztägige Tag- u. Stundenarbeit z. einige Tagen in der Woche Vormittag 9-10 Uhr Kempf & Gebrüder, Mannheim, U. 6, 14.

Suche f. Baugeschäft in Heidelberg per! Sekretärin Vertrauensstellung, 20 u. Nr. 31 175 VS. Kontoristin f. halb- od. ganztägige Tag- u. Stundenarbeit z. einige Tagen in der Woche Vormittag 9-10 Uhr Kempf & Gebrüder, Mannheim, U. 6, 14.

Suche f. Baugeschäft in Heidelberg per! Sekretärin Vertrauensstellung, 20 u. Nr. 31 175 VS. Kontoristin f. halb- od. ganztägige Tag- u. Stundenarbeit z. einige Tagen in der Woche Vormittag 9-10 Uhr Kempf & Gebrüder, Mannheim, U. 6, 14.

Offene Stellen

Lehrkraft in Englisch und Latein für die Unterstufe einer Höheren Lehranstalt gesucht. 20 u. Nr. 132 378 VS.

Lehrkraft in Englisch und Latein für die Unterstufe einer Höheren Lehranstalt gesucht. 20 u. Nr. 132 378 VS.

Lehrkraft in Englisch und Latein für die Unterstufe einer Höheren Lehranstalt gesucht. 20 u. Nr. 132 378 VS.

Lehrkraft in Englisch und Latein für die Unterstufe einer Höheren Lehranstalt gesucht. 20 u. Nr. 132 378 VS.

Lehrkraft in Englisch und Latein für die Unterstufe einer Höheren Lehranstalt gesucht. 20 u. Nr. 132 378 VS.

Lehrkraft in Englisch und Latein für die Unterstufe einer Höheren Lehranstalt gesucht. 20 u. Nr. 132 378 VS.

Lehrkraft in Englisch und Latein für die Unterstufe einer Höheren Lehranstalt gesucht. 20 u. Nr. 132 378 VS.

Lehrkraft in Englisch und Latein für die Unterstufe einer Höheren Lehranstalt gesucht. 20 u. Nr. 132 378 VS.

SPORT UND SPIEL

Ergebnisse des Sonntags

Fußball in Süddeutschland

VfR Mannheim — Freiburg FC	5:1
Karlsruher FV — FC Daxlanden	4:3
L. FC Pforzheim — KSG Karlsruhe	4:1
Kickers Haslach — LSV Freiburg	1:0
KSG Mersingen — KSG Ludwigshafen	0:3
FV Metz — KSG Saarbrücken	1:2
FC Heiden — Kickers Offenbach	1:3
Eintracht Frankfurt — Opel Rüsselsheim	7:0
FSV Frankfurt — VfL Neu-Lemburg	23:2
Stuttgarter Kickers — SSV Reutlingen	2:0
SV Göttingen — SV Feuchtburg	3:1
VfB Stuttgart — Union Bäckingen	4:1
TSG Ulm 05 — FC Zuffenhausen	3:3
L. FC Nürnberg — 1. FC Bamberg	13:1

Handball

SoV Waldhof — Universität Heidelberg	8:5
SpV Waldhof — Universität Heidelberg (Frauen)	0:2
VfR Mannheim — Post Mannheim	0:8

Endrunde um Baden-Fußballmeisterschaft

VfR Mannheim — FC Freiburg 6:1

E. P. Dieses erste Spiel um den offiziellen badischen Meistertitel, welches VfR Mannheim und FC Freiburg im ersten Gang zusammenführte, benötigte etwas viel Anlaufzeit und von Anfang an hatte man kein festes Spiel. Am Ende des Spiels stand ein Ergebnis, welches sich nicht als einseitig darstellt. Etwas schwerer wie sonst kam die Sache dennoch im rechten Moment ins Rollen und bei der Beurteilung darf man auf keinen Fall übersehen, daß die Hausleute für dieses Spiel Aufstellungssorgen in rauen Mengen hatten. Langenbein, Schwab und Türk standen wider Erwarten nicht zur Verfügung und so war die beruhten Mannschaft zunächst doch ein Problem. Die Lösung war, wie sich später zeigte, durchaus in Ordnung und die eingebrachten Ersatzisten voll auf seine Pflicht. Dies muß vor allem von dem wieselflinken Linksaßen, Hill, gesagt werden, der als kleiner Mann ganz groß spielte und mit seiner wirklich einsatzbereiten Kampferzeit trotzdem er kriegsversehrt ist — helle Freude bei den Zuschauern auslöste. Daneben war natürlich der bearbeitete Denner der Mann der Tat, der dem FC Freiburg aber auch alle Hoffnungen nahm. Mit vier Treffern zeigte Denner, daß er noch immer da ist, wenn es gilt und sein sonstiges Spiel war natürlich gespickt mit allerhand technischen Fußballschickchen, ohne die es nun bei Walter Denner mal nicht geht. Die von Krämer dirigierte Laufreihe, in die sich Spielauer zu Beginn erst etwas langsam, später aber richtig fand, war gut beim Zeug und hinten war es wie immer Berteil Conrad, der den Strafraum unsühlig Male reinlegte. Jakob im Tor hielt sich tapfer.

Von Freiburg mochte man vielleicht etwas glücklicher gewesen sein, nachdem die Elf in so überzeugenden Erfolgen zur Gruppenmeisterschaft kam. Aber auch dies hatte man seine bestimmten Aufstellungsschwierigkeiten. Im wesentlichen hatten die „Böpfele“ ziemlich junge und neue Gesichter, lediglich hinten hatte die Elf mit Zeltner und Ringeb was Bester, der aber der Belastungsprobe auf die Dauer nicht standhält. Ringeb ließ sich mit dem ersten und zweiten Tor etwas aus dem Konzept bringen, denn in beiden Fällen erfolgte die Reaktion zu spät. Dafür aber hielt er andererseits wieder einige ganz gefährlich aussehende Dinger. Zeltner war, wie immer, auch diesmal sehr feilsch, wenn ihm auch gegen Schulz dies oder jenes daneben gelang. Der Angriff, der ganz geschickt angekurbelte, bedeutete ebenfalls keine Gefahr, während er später doch wiederholt den Versuch unternahm, gefährliche Attacken zu wagen. So gab es für die VfR-Abwehr schließlich auch einiges zu tun, da damit denn auch etwas wirr wurde. In der zweiten Hälfte standen die Freiburgler ganz entschieden auf dem Vorderposten, als Danner einiges aus seinem „Musterkoffer“ servierte. Ein herrliches Kopfballtor nach Maß war die Krönung einer Serie von vier Danner-Toren. Die Resttreffer erzielten Hill und am Ende Conrad mit einem wichtigen Freistoß, dem allerdings „Mumm“ anhaftete. Das durchaus verdiente Ehrenwort markierte die Freiburgler wenige Minuten vor Schluß durch Hoste, während ein zuvor zugesprochenes Elfmeter wuchtig über das Gehäuse stieg. Bei der Pause noch 2:0, überschritten die Typen der „Fachtaler“ doch bereits bei Seitenwechsel richtig in der Gegend herum.

Leiter des mit ganz wenigen Ausnahmen anständig geführten Spieles, war Schrempf (Karlsruhe), der gefallen konnte, der aber fünf Minuten über die Zeit spielen ließ. Man greift wohl nicht zu hoch, wenn man die Besucherzahl auf 1500 bis 1800 beziffert.

VfR: Jakob; Conrad, Horyns; Müller, Krämer, Spielauer; Berteil, Danner, Hill, Utz.

Freiburg: Ringeb; Fluck, Streeb; Nägele, Zeltner, Fey; Schallmeier, Clornick, Hoste, Herzig, Höll.

Waldhof klar in Führung

Im Kampf um die badische Handballmeisterschaft gab es am Sonntag zwei Treffen. Der Altmeister Waldhof hatte den Neuling, die Elf der Universität Heidelberg zu Gast. Nach einem spannenden Treffen, bei dem Heidelberg noch 3 Minuten vor Schluß mit 5:4 in Führung lag, blieb schließlich Waldhof mit 6:3 Sieger. Im zweiten Treffen schlug der VfR-Post Mannheim knapp mit 9:8 Toren.

In der Meisterschaft ist der Altmeister auf dem besten Wege, die Meisterschaft abermals zu erringen. Waldhof liegt mit 5

Spielen und 16 Punkten klar in Führung. Es folgen: Post Mannheim vier Spiele 4:4 Punkte, VfR Mannheim vier Spiele 3:3 Punkte, Universität Heidelberg zwei Spiele 2:2 Punkte, Turnverein 86 Handschuhheim fünf Spiele 1:9 Punkte.

Wiedersehen mit Reichsportlehrer Meicher

Drei Fußballkämpfe im Kreis Mannheim

E. P. Kreisfachwart Schmetzer, der bereits im letzten Jahre im Sportkreis Mannheim einige Fußballkämpfe durchführte, konnte auch für die weitere Lehrarbeit wiederum Reichsportlehrer Meicher gewinnen, der über eine Woche im Sportkreis Mannheim arbeiten wird. Der sieben festgestellte Lehrplan sieht jeweils zwei Abende in den Außenbezirken vor, während drei Abende für den Stadtkreis Mannheim vorgesehen sind.

Der erste Lehrgang findet bereits am kommenden Dienstag und Mittwoch, 22./23. Februar, statt und zwar in Viernheim, wo die Vereine Amicitia Viernheim, TV Viernheim, 09 Weinheim, TV Lützelsachsen, Viktoria Waldbrunn und KSG Leutenhausen/Geddesheim erwartet werden.

Lehrgang Nr. 2 wird in Seckenheim durchgeführt und zwar versammeln sich am Donnerstag und Freitag, 24./25. Februar, daselbst die Aktiven der Vereine 08 Seckenheim, Germania Friedrichsdorf, Viktoria Neckarhausen, Alemanna Iversheim, TV Ladenburg und VfL Schriesheim.

Am Mittwoch, 1. März, findet für die beiden Mannheimer Gruppen gemeinsam, und ebenfalls im Hause des TV 1846, ein gemeinschaftlicher Filmabend statt. (Beginn 10 Uhr) mit den Filmen „Fußballtechnik und „Länderspiel Deutschland - Ungarn“.

Die Vereine der Gruppe Schwetzingen beteiligen sich an den Mannheimer Lehrabenden.

Bemerk sei noch, daß am Samstag, 26. Februar, alle Bannwahlspieler und talentierten Jünglinge nachmittags 16 Uhr auf dem VfR-Platz anzutreten haben, zwecks Auswahl und Aufstellung der neuen Bannmannschaft, die tags darauf in Heidelberg, also am 27. Februar, das erste Pflichtspiel gegen den Bann Heidelberg austrägt.

HJ-Gebietsmeisterschaften im Boxen

Bei den Boxmeisterschaften des Gebietes Baden-Elsaß, die im Straßburger Stadtgerätsaal durchgeführt wurden, waren am stärksten vertreten die elsaßischen Banne, die nicht weniger als acht Gebietsmeister stellten, während Heidelberg und Karlsruhe je einen Sieg an sich brachten. Einen der schönsten Kämpfe des Turniers lieferten sich im Federgewicht der Straßburger Wagner und der Heidelberger Rupp, den schließlich Wagner verdient nach Punkten gewann.

Ergebnisse: Titelträger der Leistungsklassen waren: Papiertgewicht, Gruppe A Zimmermann, Bann 738 Straßburg; B Zimmermann, Bann 763 Kolmar; C Fuchinger, Bann 743 Kolmar; Fliegengewicht: Maechling, Bann 740 Straßburg-Land; Bantam: R. Schmitt, Bann 746 Mühlhausen; Federgewicht: Wagner, Bann 738 Straßburg; Leichtgewicht: Rupp, Bann 740 Straßburg-Land; Weltgewicht: Sellert, Bann 746 Mühlhausen; Mittelgewicht: Köbler, Bann 110 Heidelberg; Halbschwer: Köller, Bann 109 Karlsruhe. — Leistungsgruppe 2, Papier: A — B Schupp, Bann 746 Mühlhausen; C Gießer, Bann 110 Heidelberg; Fliegen: Maechling, Bann 740 Straßburg-Land; Bantam: Stahl, Bann 738 Straßburg; Feder: Fuchs, Singen; Welter: Straub, Bann 738 Straßburg.

Die Westmarkfußballmeisterschaft ist jetzt praktisch für den Titelhalter KSG Saarbrücken entschieden, der das wichtige Rückspiel gegen den SV Metz in Metz vor 5000 Besuchern mit 3:1 (3:0) Toren gewann. Saarbrücken hat nun 23,5 Punkte gegen 17:11 des SV Metz und 16:10 des VfR Frankenthal.

Der 1. FC Nürnberg hat seine Anwartschaft auf die nordbayerische Fußballmeisterschaft erhärtet, gelang ihm doch im Rückspiel gegen den Tabellenführer SV Bamberg mit 1:1 (3:1) Toren ein höchst eindrucksvoller Sieg. Bamberg führt noch mit 34:10 Punkten, aber der 1. FC steht mit 22,6 Punkten wesentlich günstiger.

Das deutsch-ungarische Boxtreffen im Theater des Volkes in Berlin brachte eine ganze Reihe ausgezeichnete Kämpfe. Von den deutschen Vertretern siegte H. Götzke (Hamburg), Hesse (Düsseldorf) und Römer (Berlin) nach Punkten, während Europameister Jan Hoff (Oldenburg) Ko-Sieger wurde. Niederlagen erlitten Oetrich (Nürnberg), Kircher (Hamburg), Tihl (Königsberg) und Schlich (Luxemburg).

Württembergs Tabellenführer TV Goppingen bezwang Union Böckingen knapp mit 3:2 und hat nur 22,8 Punkte gegen 19:7 der Stuttgarter Kickers.

Carl Henckel (Wiesbaden), der Führer des Deutschen Golf-Verbandes, kam bei einem der letzten anglo-amerikanischen Terrorangriffe ums Leben. Der Verstorbene stand im 56. Lebensjahr.

Machate und Gauchel schossen am besten

Verschiedene Gründe sind ausschlaggebend dafür, daß die Fußball-Punkteliste in den Gauen während der letzten Wochen treuer als sonst verliefen. So wurden z. B. in Sachsen in 72 Spielen von 106 Spielern nicht weniger als 403 Tore erzielt. Vor allem unsere Spitzenmannschaften von denen sich z. A. Mühlhausen 93, Wilhelmshafen 05 und der deutsche Meister Dresdner SC bereits der stattlichen Torkahl 100 nähern, weisen Torkonten auf, die über den Ablauf der Meisterschaft eine klare Sprache sprechen. Vergleicht man die Berichte der Gause über die Schußfreudigkeit der einzelnen Stürmer, so findet man darunter manchen bekannten Namen. An der Spitze steht zurzeit der Mittelstürmer des deutschen Meisters, Machate, mit 29 Toren, gefolgt von Gauchel (Neuendorf) mit 26 und Schön (Dresden) mit 23 Toren. Mehr als 10 Tore erzielten noch Dazlarstek (Augsburg), Hänel (Hartth), Lindemann (München), Klingler (Mühlhausen), Heberle (Hörsingen), Mühlle (Hamburg) und Rohwedder (Hamburg).



Nachdem die Welt über das Mischkassen-gegenkass vorüber deutschen Kamp verbreitet hatte, völlig vertrieben Reichspressechef vortragende Offi gebeten, vor den sehen Presse der m schildern. Aus eindeutig hervor, grupp ausdrück von ihr besetzte lang weller besel 14 Stunden, nach worden war, eigenliche deut der sowjetische Krossen gepreng vortragende Dur 33 von Hundsen gewesen daten, zu der worden und. D wjetische Bstrug Krossen verblendet gestalten.



Gern und willig gibt die Liebe, keinen Pfennig spendet Miesel! Bist Du jene — oder diese?

Die drei Offiziere mit der besetzten Front besatz das Führer sind vom Führer nungen verwehrt und Gene Herbert Gill um Eichenlaub Eiserne Kreuz bald Lieb wum zum Ritterkreuz ausgebeutet und brigade Wallton Leon Degrelle des Führers da führten diese dra aus.

Tauschgesuche

- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001, 0,0000005, 0,0000002, 0,0000001, 0,00000005, 0,00000002, 0,00000001.
- Handballmaschine, sehr g. erh., geg. hell. Kodium od. So.-Mant. Gr. 46, z. l. ges. 20 u. Nr. 55023.
- Tausche Kästle, Gr. 43, 35, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0